

Demenz ist nicht ansteckend

Botnang Grundschüler lernen etwas über die Alzheimer-Krankheit und besuchen ab Herbst das Karl-Wacker-Heim. *Von Torsten Ströbele*

Schätzungsweise 1,2 Millionen Menschen in Deutschland leiden an der unheilbaren Alzheimer-Krankheit. Sprache, Gedächtnis oder das Urteilsvermögen können bei den Betroffenen verloren gehen. „Ich habe das Gefühl, dass diese Menschen nach und nach in eine andere Welt rutschen“, sagt Wolfgang Strobel. Der pensionierte Studiendirektor nennt diese Welt „Anderland“.

Seit 2005 bringt er meist Drittklässler und Demenzkranke zusammen. Für die Pflegebedürftigen seien das Momente der Entspannung, wenn sie mit den Grundschulern malen, basteln, singen oder spielen. Die Mädchen und Buben hingegen könnten etwas über die Krankheit lernen und die Angst vor ihr abbauen.

Ab Oktober oder November werden nun auch Grundschüler aus Botnang die Gelegenheit bekommen, mehr über dieses „Anderland“ zu erfahren. „Momentan befinden wir uns noch in der Planungsphase“, sagt Reinhold Sterra, der Rektor der Kirchhal-

schule. Nach den Sommerferien werde noch einmal ein Treffen mit Wolfgang Strobel stattfinden, um den Eltern und Schülern das Projekt vorzustellen. Zehn bis zwölf Drittklässler sollen dann alle zwei Wochen das Botnanger Karl-Wacker-Heim besuchen. „Das ist auch für uns Neuland. Ich denke wir haben alle noch Berührungängste, die wir nach und nach abbauen möchten“, sagt Sterra.

Auch die Franz-Schubert-Schule wird sich an dem Projekt „Besuch im Anderland“ beteiligen. „Ich halte sehr viel von dieser Initiative“, sagt Rektorin Edith Scheck. „Alle Schüler haben Großeltern und teilweise einen sehr engen Kontakt zu ihnen.“ Deshalb sei es manchen Kindern gar nicht so unbekannt, dass sich Oma oder Opa manchmal etwas seltsam

„Wir können den Kindern die Angst vor dieser Krankheit nehmen.“

Edith Scheck,
Franz-Schubert-Schule

verhalten. „Im Rahmen dieses Projekts können wir den Kindern die Angst vor dieser Krankheit nehmen“, sagt Edith Scheck. „Sie lernen, dass Demenz nicht ansteckend ist.“ Zudem werde das soziale Verhalten der Kinder geschult, was wiederum dazu führe, dass sie den älteren Menschen mit mehr Respekt begegnen würden.

Die Idee zu diesem Projekt hatte Wolfgang Strobel im Jahr 2003. Er betreute ehrenamtlich Alzheimer-Patienten in einem Pflegeheim und begann im selben Jahr auch Grundschulern und Kindern in einer Bücherei vorzulesen beziehungsweise ihnen Geschichten zu erzählen. „Da kam mir der Gedanke, beide Ehrenämter zu verbinden“, sagt Strobel. Diese Idee wurde 2005 in der Kategorie „Generationenübergreifendes Miteinander“ mit dem Bürgerpreis der Bürgerstiftung ausgezeichnet.

Mit dem Schuljahr 2005/2006 wurde dann das Projekt zwischen der Grundschule Kaltental und dem benachbarten Gradmann-Haus, einem Zentrum für Demenzkranke, ins Leben gerufen. 2009 gründete Strobel den Verein „Besuch im Anderland“, um das Projekt auf andere Grundschulen und Heime mit Demenzkranken übertragen zu können. 2012 war „Besuch im An-



In Deutschland sind etwa 1,2 Millionen Menschen an Demenz erkrankt. Foto: dpa

derland“ unter den letzten vier Projekten beim Deutschen Alterspreis.

// Mehr Infos zum Projekt gibt es unter
www.besuchimanderland.de